

Die Anfrage der FDP:

„Welche Anpassungen in der Organisationsstruktur sind geplant um das „Kulturamt der Zukunft“ vor dem Hintergrund der Kulturentwicklungsplanung auf seine Rolle als Dienstleister, Ermöglicher, Impuls- und Innovationsgeber einer lebendigen und nachhaltigen Kulturstadt Bielefeld auszurichten?“

Beantworten wir wie folgt:

Die Kulturentwicklungsplanung ist noch nicht abgeschlossen. Es wäre verfrüht, Anpassungen vorzunehmen ohne einen kompletten Überblick zu haben. Andererseits reagiert das Kulturamt seit Jahren innerhalb seiner Möglichkeiten beständig auf sich verändernde Erfordernisse im Kulturbereich: Beratungsangebote für freie Akteure wurden ausgeweitet, Raumvermittlungen in hohem Umfang realisiert, ein Kulturmarketing etabliert, die Netzwerkarbeit verstärkt und Weiterbildungsangebote geschaffen. Mit der Entwicklung der RadKulTour hat das Kulturamt ein starkes Signal als Dienstleister, Ermöglicher, Impuls- und Innovationsgeber einer lebendigen und nachhaltigen Kulturstadt gesetzt. Impulse setzen auch verschiedene Veranstaltungsreihen des Kulturamts, wie z. B. das Sommertheater auf dem Klosterplatz oder das Festival im Vogelviertel, die regelmäßig auch von Akteuren aus der Bielefelder Kulturszene besucht werden. Diese Entwicklung setzt sich mit dem Servicebereich auf der neuen Homepage des Kulturamts fort.

Zusatzfrage: „Inwieweit sieht sich die Verwaltung in der Lage auch erweiterte Tätigkeitsschwerpunkte wie beispielsweise die Erarbeitung einer übergreifenden Kulturmarketingstrategie, Fördermittelmanagement, Zentrale Services (Digitalisierung) und Sonderprojekte wie Kunst im öffentlichen Raum zu entwickeln?“

Grundsätzlich sind diese Bereiche bereits in die Arbeit des Kulturamts implementiert, z. B. sind die Kunstwerke im öffentlichen Raum bereits erfasst und werden aktuell vermessen und mit Informationen in eine öffentlich zugängliche Onlinekarte eingetragen. Tatsächlich sind die personellen und finanziellen Ressourcen des Kulturamts ausgereizt. Deshalb müssten darüberhinausgehende und vertiefende Tätigkeitssfelder zusätzlich ausgestattet werden. Die notwendigerweise zunehmende Vernetzung mit anderen Akteuren, die auch die hier genannten Bereiche betrifft, erfordert einiges an Kapazitäten. Ein „Kulturamt der Zukunft“ braucht entsprechende fachliche Personalressourcen. Darüber wird nach Abschluss und Vorliegen des Kulturentwicklungskonzepts zu beraten sein.